

Dienstag
den 12. September.

Fünfundfunfzigster
Jahrgang.



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Lützen-Leipziger Chaussee wird wegen der dort stattfindenden Gustav-Wolph-Jubelfeier am 15. September cr. auf der Strecke von Lützen bis hinter das Denkmal gesperrt werden. Die Passage wird für diesen Tag auf den Dörscher Communicationsweg gewiesen, von welchem sich ein Weg nach der Chaussee abzweigt, der hinter dem Denkmal ausmündet. Das betheiligte Publikum bitte ich, den zur Aufrechthaltung der Ordnung aufgestellten Gendarmen Folge zu leisten. Merseburg, den 11. September 1882.

Der Königliche Landrath. v. Seibdorff.

Wochenschau.

Deutsches Reich. Die Kaisermandöver in Schlesien haben in Schlesiens Hauptstadt einen glänzenden Kreis fürstlicher Gäste versammelt, welcher sich in diesen Tagen noch durch das Eintreffen des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich vermehren wird. Den Mittelpunkt all der Festlichkeiten, welche aus diesem Anlaß in Breslau stattfinden werden, bildet natürlich der Kaiser, welcher sich des besten Wohlseins erfreut. In Anbetracht der sich an die schlesischen Mandöver anschließenden Mandöver des kgl. Sächsischen Armeekorps halten aber die Leibärzte, um möglichen Folgen von Ueberanstrengung vorzubeugen, die größtmögliche Schonung für geboten, worin das Fernbleiben des Kaisers vom Paradebühnen und einem Theil des Mandörs seine Erklärung findet.

Die Mißgehen - Frage will noch immer nicht vom Horizonte unserer innern Politik verschwinden. Der jüngste Schritt des Breslauer Fürstbischöflichen in dieser Angelegenheit, die kirchliche Gültigkeitserklärung der gemischten Ehen für den ganzen Delegaturbezirk der Diocese Breslau, wird von den Blättern zum Ausgangspunkt der verschiedensten Erörterungen und Betrachtungen gemacht, die im Ganzen darauf hinauslaufen, daß durch diesen Schritt die Curie ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben habe, im Mißgehen - Streite zurückzutreten. In der That ist aber dieses Zugeständniß ganz belanglos, da eine Ehe ja schon durch den Civilact Gültigkeit er-

langt; indessen, man mochte auch auf Seiten der Curie fühlen, daß man zu weit gegangen war und so hielt sie es für gerathen, in einem nebensächlichen Punkte nachzugeben. Im Uebrigen liegt ja auch die Bedeutung des ganzen Streites nicht darin, ob die Katholische Kirche eine gemischte Ehe je nach Umständen für gültig oder nicht gültig anerkennt, sondern sie gipfelt in dem Bestreben der Curie, überall ihren Willen gegenüber der staatlichen Autorität geltend zu machen und diese Lehre wird hoffentlich die Preussische Regierung aus der neuesten Phase des kirchenpolitischen Streites ziehen.

Oesterreich - Ungarn. In Oesterreich erfährt der Nationalitätenstreit durch die beginnenden Auseinandersetzungen zwischen Magyaren und Czechen eine neue Bereicherung. Die Prager „Politik“ hat herausgefunden, daß die zwei Millionen Slovaken in Ungarn zum czechischen Stamm gehören und die ungarische Regierung dürfe daher von denselben nichts als die Anerkennung des ungarischen Staatsrechtes verlangen. Die ungarischen Blätter weisen indessen diese Theorie entschieden zurück und geben hierbei dem Prager Czechenblatt deutlich zu verstehen, daß sich die Czechen in die innern Angelegenheiten Ungarns nicht zu mischen hätten. — In Wien erregt die Verhaftung von 26 Mitgliedern der radikalen Wiener Arbeiterpartei großes Aufsehen. Die Verhafteten sollen einer geheimen Arbeiter - Versammlung beigewohnt

haben, in der angeblich das Raubattentat auf den Schuhmacher Werstallinger beschlossen wurde.

Frankreich. In Frankreich klingt die Affaire des deutschen Turnvereins noch in verschiedenen Tönen nach. Namentlich ist es hervorzuheben, daß mehrere angesehene Persönlichkeiten, wie General Lecoq, der Gouverneur von Paris, und der Geschichtsschreiber Henry Martin aus der „Liga der Patrioten“ ausgetreten sind, da ihnen das Vorgehen des Herrn Deroulede und Genossen denn doch zu scandalös war. Auch die allgemeine Stimmung verurtheilt mehr und mehr die von der patriotischen Liga in Scene gesetzte und von den meisten Pariser Blättern eifrig aufgenommene Deutschenheze, so daß der Ausgang dieser ganzen Angelegenheit für ihre Urheber gerade kein rühmlicher ist.

England. Der irische Constabler - Strike, den irische Blätter zu einer nationalen Bewegung ersten Ranges aufgebaut hatten, verläuft anscheinend im Sande. Die große Mehrzahl der strikenden Constabler hat bekanntlich „pater peccavimus“ gemacht und in einer Adresse an die Regierung ihre Uebereilung bekennt und sich zur Wiederaufnahme des Dienstes bereit erklärt. Die Regierung hat denn auch, mit wenigen Ausnahmen, die strikenden Polizisten wieder angenommen; sie wurde hierdurch schon durch den Umstand bewegt, daß sich ein vollständiger Ersatz für die rentirenden Constabler nicht sogleich beschaffen ließ und auch das aus Bürgern gebildete freiwillige Polizeicorps zu

Der Erbe des Blutes.

Erzählung von Emma Sanden.

(Fortsetzung.)

Nach elf Jahren traf ihn das Messer des Mörders und sie trat, ein Engel der Barmherzigkeit, an sein Schmerzenslager; da mußte der Dämon des Hasses weichen und dem mächtigeren Genius der Liebe Platz machen.

„Und Sie glauben wirklich, heute schon die Hand nach einem Weibe, wie Comtesse Gertrud, ausstrecken zu dürfen?“

Der alte Mann blickte bei diesen Worten den jungen Grafen ernst strafend an, und zum erstenmal senkte der stolze Schlossherr von Steinhäusen unter diesem Blick seines Untergebenen den Fein.

„Das Schicksal ist vor Jahresfrist,“ fuhr der Pfarrer fort, „hart und schwer an ein junges achtzehnjähriges Mädchen herangetreten; es war nicht leicht für ein verzogenes, verwöhntes Kind, wie die Comtesse, die Herrschaft, die sie bei Lebzeiten des Vaters hier thatsächlich ausübte, einem

Manne abtreten zu sollen, den sie, wie Sie mir eben sagten, haßte. Veränderung brachte auch für sie das Ausgehen der Heimath mit sich, und unter Fremden mußte sie ein neues Leben beginnen. Als sie nach Jahresfrist wiedertam, war sie eine Andere geworden, ich weiß es, denn sie ist oft und viel bei mir im Pfarrhaus gewesen. Ein stolzes Schloßfräulein ging fort, ein demüthiges Weib kam wieder, das viel in der Fremde gelernt hatte. Das Schloßfräulein wäre nie zu Ihnen gegangen, als Sie verwundet und hilflos waren, das that die Gertrud, die die herben Lehren des Schicksals geßert hatten, die geläutert aus den Prüfungen des Lebens hervorgegangen war; ich kann den Entschluß der Comtesse, noch drei Jahre warten zu wollen, nur billigen und werde der Letzte sein, der ihn durchkreuzt; denn Ihr Leben im vergangenen Jahr, dem ersten Ihrer Herrschaft in Steinhäusen, war nicht dertart, daß ein junges, zartes Weib Ihnen mit vollem Vertrauen entgegen kommen könnte. Sollte Ihre Gattin etwa Ihren nächtlichen Gelagen präsidiren, oder wollen Sie die Nachtruhe derselben damit stören?“

„Ich habe diese Geselligkeit hier schon nicht mehr geübt, seit sie hier war, ich habe es als eine Beleidigung gegen sie erachtet, selbst wo sie in einem andern Hause wohnte, am allerwenigsten würde ich es gestatten, wenn sie als meine Gattin in meinem Schloß lebt; ich habe meine sogenannete Freunde mir bis jetzt seit meiner Verwundung fern zu halten gewußt, weil ich die Befriedigung in ihrem Umgang nicht gefunden habe, den ich darin suchte, als ich noch Regimad Leithner hieß. Damals war mein ganzes Sehnen ein Herrenleben, wie es Graf Rumbert führte ich habe es ein Jahr genossen und Glück und Zufriedenheit im Grafenhaus nicht gefunden.“

„Weil Sie es im Uebermaß genossen, und das tödtet jede Lust, jede Freude; lernen Sie Maß halten in Ihren Genüssen, dann werden Sie Glück und innere Befriedigung finden. Suchen Sie des Lebens reine und edle Freuden, dort wo ein junges, zartes Weib waltet, zu dem Sie nach elfjährigem Haß die Liebe geführt hat, so werden Sie auch im Grafenloß Glück und Freude finden. Das Glück ist eine launenhafte Göttin, die ihren Thron aufschlägt wo es

Dublin ist, wie dies in der Natur der Sache liegt, nicht geeignet, die Polizisten von Beruf zu erziehen.

Russland. In der Organisation des russischen Heeres geben ziemlich durchgreifende Veränderungen vor sich. — Wie es heißt, stände die Mobilisirung von vier russischen Armeecorps bevor, und soll diese angefordigte Mobilisirung nach Ansicht der Petersburger leitenden Kreise den Willen Russlands betreffen, die Regelung der ägyptischen Frage ein entscheidendes Wort mit zu sprechen.

Italien. In Italien macht sich die Wahlbewegung anlässlich der bevorstehenden Neuwahlen zur Deputirtenkammer recht bemerklich, die diesmal von besonderer Bedeutung sind, da sie zum ersten Male auf Grund des neuen Wahlgesetzes erfolgen, wodurch die Zahl der Wähler eine beträchtliche Vermehrung erfahren hat. Namentlich die Ultramontanen gehen mit ihrer traditionellen Zurückhaltung zu brechen und sich lebhaft an dem Wahlacte zu betheiligen, auch die Radikalen machen große Anstrengungen, und dem gegenüber bemüht sich die Regierung, aus der regierungsfreundlichen Linken und den gemäßigten Elementen der Rechten eine Mittelpartei zu bilden, welche im Stande wäre, selbst ein vereintes Vorgehen der Radikalen und der Ultramontanen zu brechen.

Griechenland. Der griechisch-türkische Grenzkonflikt ist zwar durch die einseitige Neutralitäts-Erklärung der streitigen Punkte beigelegt, ob aber für immer, ist zu bezweifeln. Allem Anschein nach wollen aber die Griechen bezüglich Nezeros nicht nachgeben und somit ist den Grund zu neuen Verwicklungen zwischen Griechenland und der Pforte wieder gegeben.

Türkei. Die Pforte und England haben nun endlich die Militär-Convention „paragrapphirt“. Wie lange sich aber die Unterzeichnung hinauszieht, wer kann das wissen! Mittlerweile hat der Sultan auch dem Verlangen Englands entprochen und Arabi Pascha zum Rebellen erklärt, dessen Unterwerfung man beim Erscheinen der türkischen Truppen verhofft. Wir können diese Hoffnung nicht theilen, glauben vielmehr, daß er, falls er nicht durch Verrätherie fällt, auch den vereinten Kräften Vieles zu schaffen machen wird. Ferner verlautet, England und die Türkei hätten gleichzeitig mit der Militär-Convention einen geheimen Vertrag geschlossen, welcher sich auf die Reorganisation der Verwaltung Ägyptens nach der Niederwerfung Arabis bezieht.

Ägypten. „Vor Tel-el-Kebir immer noch nichts Neues!“ kann man getrost vom Osten des ägyptischen Kriegsschauplatzes melden. Unthätig steht General Wolseley in Kassassin, während sich die Ägypter in Tel-el-Kebir immer stärker verchanzen. Die Hauptursache für den plötzlichen Stillstand in den englischen Operationen liegt in den eingetretenen Transport- und Verpflegungsschwierigkeiten, zu deren Beseitigung jetzt alles Mögliche gethan wird. Unbestritten sind in diesem Punkte schwere Unterlassungssünden begangen worden, denn nach dem Gesetzt

bei Kassassin haben die englischen Truppen selbst an den nothwendigsten Lebensmitteln Mangel gelitten.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 9. September. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl hat heute Mittag die Rückreise nach Berlin angetreten.

Darmstadt, 9. September. Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden nächsten Montag hier zum Besuch des Großherzogs erwartet und treten von hier aus am darauf folgenden Tage die Rückreise nach England an.

Klagenfurt, 8. September. Der Kaiser ist heute hier eingetroffen und sowohl hier, wie auf allen Stationen, welche er während seiner Reise passirte, auf das Glänzendste empfangen worden.

Wien, 10. September. Das österreichische Kronprinzenpaar reist heute mittels Separatwagens der Staatsbahn von Prag nach Breslau, wo es Abends 9 Uhr eintrifft.

London, 9. September. Ein Telegramm der Daily News aus Kassassin von heute Vormittag meldet: Heute früh 6 Uhr brachten die Bedekten der Kavallerie die Nachricht, daß sich der Feind in großer Stärke von der Nordseite der Eisenbahn her näherte. Die Engländer waren sofort unter Waffen. Das Geschützfeuer begann um 7 Uhr. Die Truppen Arabis breiten sich in großer Ausdehnung aus, die englischen Verstärkungen nähern sich von Walsameh her. Die englische Infanterie ist gegenwärtig im Vorrücken, die Truppen Arabis beginnen sich zurückzuziehen.

St. Petersburg, 10. September. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt zu der Aeußerung des Temps **der einzige Grund der Konferenz sei gewesen, England und Frankreich zu veruneinigen, es sei sehr kühn, das zu behaupten**, da doch das englische und das französische Kabinett in jenem Falle nicht daran hätten denken können, den Zusammentritt der Konferenz vorzuschlagen. Bezüglich der von Berliner Zeitungen auf indirektem Wege empfangenen Depesche über **russische Mobilisirung** fragt das Journal, ob dieser indirekte Weg nicht der der **Börse Spekulation à la baisse** sei. — Der Regierungsbote meldet: Gestern Mittag 12¹/₂ Uhr traf der Fürst von Montenegro in Peterhof ein, wurde am Hafen vom Kaiser empfangen und nach dem Palais zur Kaiserin geleitet. Der Fürst wohnte dem Diner bei und machte mehreren Großfürsten seinen Besuch; um 6 Uhr Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach St. Petersburg.

Petersburg, 10. September. Wie aus dem Hofe nahestehenden Kreisen verlautet, und zwar diesmal mit größerer Bestimmtheit, als bisher, ist auf den **19. September (russisch) 1. Oktober unserer Zeitrechnung die Krönung angesetzt. Man glaubt, daß circa acht Tage vorher ein kaiserliches Manifest erscheinen wird, um die Feier anzukündigen.**

Konstantinopel, 9. September. Die Pforte hat gestern wiederum eine **Note an Sondurio**

gerichtet, in welcher auf die fortbauenden Rüstungen Griechenlands und die Agitationen hingewiesen wird, die bestimmt seien, die Bevölkerung aufzureizen. **Die Pforte verlangt, die griechische Regierung solle energische Maßregeln ergreifen, um der gefährdrohenden Situation ein Ende zu machen.**

Konstantinopel, 9. Septbr. Lord Dufferin erklärt, der Paktus des Konventions-Entwurfs, daß die ottomannischen Truppen sich nach Port Said begeben würden, involvire nicht das Recht, zu landen, sondern bestimme nur, daß die ottomannischen Truppen in den Gewässern von Port Said von den englischen Befehlshaber Instructionen erhalten würden, wohin sie sich wenden sollten. Die Pforte behauptet, es sei klar abgemacht gewesen, daß die Konvention, deren Klauseln festgestellt gewesen seien, in demselben Augenblick unterzeichnet werden solle, wo die Proklamation wegen Arabi erfolge, deshalb verlange sie nunmehr sofortige Unterzeichnung der Konvention. Lord Dufferin fordert außerdem gewisse Aenderungen in der Proklamation, worauf die Pforte entgegnet, England habe nur verlangt, Arabi zum Rebellen zu erklären, was die Pforte gethan habe. Es hängt jetzt Alles von den Instructionen Lord Granvilles ab. Bis diese eintreffen, verschoben Derwisch Pascha und Vaker Pascha ihre Abreise.

Ismailia, 8. September. Heute früh 4 Uhr wurde eine größere Retagnoscirung in südwestlicher Richtung unternommen. Die Retagnoscirungs-Abtheilung, stieß auf den Feind und zwang ihn, um 4 Uhr nach einem lebhaften Gewehrfeuer sich zurückzuziehen. Keine Verluste. — Gerüchweise verlautet, **der Süßwasserkanal sei jenseits des Damms bei Tel-el-Kebir abgeleitet worden und habe die tiefer gelegene Gegend im Süden überfluthet. Die Garnison von Tel-el-Kebir ist gestern durch 40 Kanonen aus Kairo verstärkt worden.**

Alexandrien, 9. September. Eine große Anzahl Beduinen nähert sich Mex; die Engländer gaben mehrere Kanonenschüsse auf dieselben ab; aber einigen Beduinen gelang es, in Mex einzudringen. Am Mittag griffen die englischen Truppen die Beduinen an und verzagten dieselben mit dem Bajonnet. Auch bei Kamleh zeigten sich die Beduinen sehr rührig; es sind daher die Vorposten der Engländer verstärkt worden und zahlreiche Piquets patrouilliren in der Umgegend von Kamleh.

Port Said, 9. September. Von einem aus Tel-el-Kebir hier eingetroffenen Araber wird ausgelegt, daß die Truppen Arabis den **Ismailie-Kanal abgelenkt hätten**, um ihre Verschanzungen mit breiten Gräben zu umgeben, welche nach den Rathschlägen europäischer, bei Arabi sich aufhaltender Ingenieure angelegt wurden.

Kassassa, 9. September. Die Stärke der Truppen Arabis bei dem heutigen Gefecht wird auf **13,000 Mann geschätzt mit 12 Geschützen**, von welchen die Engländer 5 erbeuteten. Die Engländer machten auch viele Gefangene und

ihr gefällt, in niedrigster Hütte so gut, wie im Palast, ihr eigenster Tempel aber ist und bleibt das Menschenherz. Als Knabe und Jüngling haben Sie es im Grafenhaus gesucht und als Mann dort nicht gefunden: bauen Sie der Göttin den Tempel im eigenen Herzen, verbienen Sie die Liebe eines edlen Weibes, dann wird die Göttin den Tempel nicht mehr fliehen und Sie werden sie da finden, wo Sie sie in den Kinder-tagen gesucht haben, sie wird in das Grafenhaus einziehen, wenn Ihre junge Gattin die Schwelle desselben übersperrt. Danken Sie der Gonnestesse, daß Sie Ihnen drei Jahre Frist gegeben hat, ein anderer Mensch zu werden, und benützen Sie die Frist.“

„Bei Gott, ich will es,“ lautete der Entschaid des jungen Grafen, der im Pfarrhaus zwar nicht die Erfüllung des Wunsches gefunden, mit dem er dasselbe betreten, aber einen väterlichen Freund, der ihn führen konnte auf dem Wege zu dem heißersehnten Ziel.

Am andern Tag fuhr der Graf Reginald zur Stadt, länger konnte er seine Ungeduld,

seine Cousine wiederzusehen, nicht zügeln, an deren Anwesenheit er sich schon so gewöhnt hatte, daß er sie seit gestern schmerzlich vermisse. Verschiedene Empfindungen stritten während dieser Fahrt in seiner Brust; er erinnerte sich des Regierungsraths, dem er damals, wie er sich recht wohl erinnerte und jetzt erst eingestand, in seiner Würde als Standesherr und Graf von Steinhausen keineswegs imponirt hatte; er gestand sich ferner ein, daß er in geistlicher Beziehung unartig gegen ihn und die Regierungsräthin gehandelt hatte, und er frug sich bange: „wie werden sie den späten Besuch aufnehmen?“ Ein Besuch, der jetzt nicht mehr der konventionellen Höflichkeit galt, sondern dem Verlangen, ein Andere wiederzusehen.

Im Umgang mit seinen Standesgenossen hatte sich Graf Reginald sehr bald die feineren Umgangsformen der höhern Stände angeeignet, die ihn schon als Kind so sympathisch zu der Schloßfrau sagen, dennoch stand er verlegen und befangen vor dem Regierungsrath, der diese Verlegenheit auf Rechnung der bestehenden Verhältnisse schrieb, da Gertrud gleich der Mutter Alles

mitgetheilt hatte. Freundlich und unbefangener trat er dem Grafen entgegen, nicht als ob länger denn ein Jahr seit seiner Standeserhöhung vergangen war, sondern als ob dieselbe erst gestern stattgefunden hätte. Reginald trat in einen glücklichen Familienkreis, er fühlte die Atmosphäre, die hier herrschte, aber er hatte keinen Namen dafür. Die Geselligkeit, in die er bisher eingetreten, war ihm zuwider geworden, wie er aus seiner Unterredung mit dem alten Pfarrer wissen, desto heimlicher und behaglicher fühlte er sich hier, mit Elterntliebe kam man ihr entgegen, und sie lohnte mit Kindesliebe. Kein hartes, bitteres Wort, berechnet, Andere zu kränken oder zu verlegen, fiel in diesem Kreise, es war das reinste, ungetrübteste Familienglück, das der junge Graf hier sah. Aber je behaglicher und gemüthlicher er sich hier fühlte, desto einsamer und gebückter fühlte er sich daheim. Der Kreis der Freunde der ein Jahr lang zu lauter kränkelnder Fröblichkeit in Steinhausen versammelt gewesen, war zerstoßen, da der Graf kein Verlangen trug, dieselben, selbst nach Gertruds Abreise, zurückzurufen. (Fortsetzung folgt.)

find bis auf Kanonenschußweite von Tel-el-Kebir vorgeerücht.

New-York, 8. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat gestern in **Panama** ein **Erdbeben** stattgefunden, durch welches namentlich die Kathedral- und mehrere größere Gebäude starken Schaden erlitten haben. Mehrere Personen wurden getödtet. Die Verluste sind sehr beträchtlich.

Die Kaiserfeste in Breslau.

Breslau, den 8. September. Ihre Kaiserliche und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin besuchte im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin heute Vormittag das Kloster der barmherzigen Brüder und wurde daselbst von dem Fürstbischöflichen Herzog im großen Ornat, dem Prior mit dem Konvent, der Herzogin von Ratibor und dem Minister Dr. Friedenthal empfangen. Außerdem besuchte Ihre K. Hoheit das Krankenhaus Bethanien, die Volkstüche des Vaterländischen Frauen-Vereins, den ältesten Breslauer Kindergarten, das Augusta-Asyl für Pflegerinnen, das neuerbaute israelitische Waisenhaus, das Reichsische Trinitatishospital und das Waisenhaus zum h. Grabe.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz besuchte die Sandkirche, die Kreuzkirche, die Domkirche, das Hedwigs-Hospital und die Krankenanstalt der Elisabethinerinnen.

Die Fest-Vorstellung im Stadt-Theater war von einer äußerst glänzenden Versammlung besucht. Zur Aufführung gelangte **Wagners „Lohengrin“**. Dem 1. Akte wohnten Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie Ihre Königl. Hoheiten Prinz Wilhelm, Prinz und Prinzessin Albrecht und die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten bei. Gegen 8 Uhr Abends begann die von herrlichem Wetter begünstigte allgemeine **F l u m i n a t i o n** der Stadt, bei welcher selbst die entlegensten Straßen von Gas- und Kerzenlicht strahlten. Gegen 9 Uhr fuhren Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz mit dem Großfürsten Bladimir, Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin mit der Großfürstin Bladimir, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die

Prinzessin Albrecht, Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in offenen à la Daumont bespannten Wagen unter den unausgesetzten Hoch- und Hurrufen der Kopf an Kopf gedrängten Menschenmassen durch die Hauptstraßen der Stadt. Die fremdherlichen Offiziere, welche sich auf dem Balkon des Stadt-Theaters postirt hatten, begrüßten Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinz ebenfalls mit Hochrufen.

Breslau, den 9. September. Se. Majestät der Kaiser, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, begab sich heute Vormittag zehn Uhr mit den übrigen Fürstlichkeiten vom Stadtbahnhofe aus mittels Extrazuges zur Parade des 6. Armeecorps. Auf dem Wege zum Stadtbahnhofe und auf dem Bahnhofe selbst wurde Se. Majestät von der nach Tausenden zählenden Volksmenge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Vor der Abfahrt hatte Se. Majestät die Studenten-Deputation empfangen, welche gestern nicht angenommen war.

Bei dem Empfang derselben, die vom Rector Biermer vorgestellt wurde und die von der Studentenschaft beichlossene Jubigungsadresse überreichte, sprach Se. Majestät der Kaiser in längerer Antwort zunächst seine Freude aus über die in der Adresse ausgesprochenen Gedanken und Gesinnungen, von denen er wünsche, daß sie immer festeren Wurzeln im Volke fassen möchten. Es seien seit 1848 ja mancherlei beklagenswerthe Strömungen zu Tage getreten und es sei Manches vorgekommen, was man in Deutschland nicht für möglich gehalten habe. Der Höchste habe ihn auf einen schweren Posten gestellt und auszuführen, um zu vollenden oder vielmehr weiterzuführen, was, wie in der Ansprache an ihn gesagt sei, schon so lange erhofft wurde. Er habe versucht, das Erstrebte auf friedlichem Wege zu erreichen; als er aber 1870 gezwungen worden sei, das Schwert zu ziehen, habe er es gethan und mit ihm Deutschlands Fürsten. „Gefiegt aber habe Ich nicht, denn den Sieg giebt der Höchste.“ Zum Schluß ermahnte der Kaiser die Anwesenden, die in der Ansprache ausgedrückten Gesinnungen nicht nur in ihren Herzen lebendig zu erhalten und zu Thaten werden zu lassen, sondern auch in immer weiteren Kreisen zu verbreiten. Endlich erkundigte sich Se. Majestät noch eingehend nach der Stärke und dem Wachsthum der verschiedenen Fakultäten und nach den persönlichen Verhältnissen der Deputations-Mitglieder. Hochbeglückt durch die Huld des Kaisers verließ die Deputation das königliche Palais.

Der Festkommers der Studentenschaft verlief äußerst glänzend.

Mus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D. C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „**Mersb. Anz.**“ erlaubt, was zu beachten bitten.

(D. C.) **Mersburg**, den 9. September. Am heutigen Vormittage fand beim hiesigen Domgymnasium unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrathes Dr. Toot aus Magdeburg die zweite diesjährige mündliche Abiturienten-Prüfung statt. Es wurden 6 Examinanden: Richard Benner, Wilhelm Berg, Hermann Haupt, Paul Heyer, Hans Nothe und Georg Schwimmer geprüft und erhielten sämmtlich das Reifezeugniß, ad 1, 3, 5 und 6 werden Jurisprudenz, ad 2 Medicin studieren, ad 4 wird Soldat werden.

Wir wollen unsere Leser auch an dieser Stelle auf die im Anz.-Theile d. Bl. annoncirte Fahrgelegenheit nach Lützen zum Gustav-Aboltsfeste aufmerksam machen, die jedenfalls eine günstigere Rückkehr-Gelegenheit bietet, als mit der Eisenbahn zu ermöglichen ist.

Weißenfels, 6. September. Gestern hat die hiesige Zuderfabrik ihre Kampagne begonnen. Mit der Quantität der vorausrichtlichen Ribben-ernte ist man allgemein sehr zufrieden, die Qualität läßt insolge des immer wiederkehrenden Regens sehr viel zu wünschen übrig, doch wird sich der Zuckergehalt im Laufe des Septembers und Oktober bei nur einigermaßen günstigem Wetter voraussichtlich sehr verbessern.

Leipzig, 8. September. Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Leipzig kaufte kürzlich ein Duzend Flaschen billigen Champagners. Erfreut über seinen vortheilhaften Einkauf, stach er Abends mit seiner jungen Gattin zwei davon aus. Beide bekamen bald darauf furchtbares Leibweh, und bald suchte sich der gärende Sect Wege jeder Art, um wieder ans Tageslicht zu kommen. (Fortsetzung in der Beilage.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach § 10 des Hundesteuer-Regulativs vom 19. Mai 1844 muß die Abschaffung der Hunde sofort im Polizey-Büreau angezeigt werden.

Wird diese Anzeige unterlassen, so müssen die Besitzer zu versteuerten Hunde die Steuer bis zur Abmeldung fortzahlen. Die Besitzer steuerfreier Hunde werden mit einer Polizeistrafe von 3 Mark belegt.

Mersburg, den 9. September 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die Büreaus der unterzeichneten Behörde in dem Winter vom 1. October 1882 bis dahin 1883 erforderlichen Bedarfs an raffiniertem Rüböl und Petroleum soll an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden.

Zur Entgegennahme der Gebote ist ein Termin auf **Donnerstag den 14. September d. J.**

Vormittags 11 Uhr

in unserem Secretariats-Zimmer anderaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen der Lieferung werden im Termine bekannt gemacht werden. **Königliche General-Kommission.** Mehler.

Ein starker Transport der besten bayrischen Zugochsen steht zum Verkauf bei

Gustav Daniel,
Weißenfels a. S., Saalstr. Nr. 2.

Günstige Gelegenheit!

Omnibus nach Lützen

am 15. September.

Abfahrt früh 6 Uhr von Breitestraße 18. Bestellungen werden bis spätestens **Donnerstag** Abend 6 Uhr entgegen genommen. Fahrpreis hin und zurück à Person 2 Mark, wozu ergebnis einlabet

Alwin Weisenborn.

Auction von Klempnerwaaren.

Mittwoch den 13. d. M., Vormittags 8 1/2 Uhr, verleihere ich im hiesigen Rathskellereale zwangsweise eine große Partie Klempnerwaaren, bestehend in Petroleumlampen, Wassereimern, Gießkannen, Laternen, einer großen Anzahl emaillirter Töpfe und Bratpfannen, sowie aller Art Küchengeräth, ebenso eine Partie Weißblech, Rund- und Bandeisen, einen Ladentisch und Reale öffentlich meistbietend.

Mersburg, den 10. September 1882.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Es soll **Sonabend, als den 16. September c., Mittags 3 Uhr,** die **Schulne** der Schule Jöschken wegen Neubau des Schulhauses zum Abbruch an Ort und Stelle verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Jöschken, den 3. September 1882.

Die Baudeputation.

Deutsche Reichs-Fechtschule.

Den verehrten Fecht-Schülern und Schülerinnen hiermit die ergebene Mittheilung, daß das in Aussicht genommene Vergnügen

Dienstag, den 12. Septbr.,

Abends 8 Uhr

im **Restaurant zum Rischgarten** stattfindet. Den Mitgliedern werden besondere Einladungen nicht zu gehen.

Da der Eintritt beschlußgemäß nur den Mitgliedern und den auf deren Vorschlag eingeladenen Damen gestattet ist, so werden die Mitglieder gebeten, die Fechtkarte als Legitimation bei sich zu führen. Den Angehörigen der Mitglieder ist der Zutritt gern gestattet.

Der Vorstand des Orts-Verbandes Mersburg.

Eis-Verkauf

zu billigsten Preisen bei **G. Schönberger.**

Eine schwarzseidene Schürze mit Spigen und Perlbesatz verloren. Es wird gebeten, selbige gegen gute Belohnung **Oberbreitestr. Nr. 23** abzugeben.

2600 Thaler

werden auf zwei Grundstücke zur ersten Hypothek gesucht. Offerten bitte man in der Expedition unter **A. B.** niederzulegen.

Die Hälfte der ersten Etage meines Hauses ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Frau **A. Seidel**, Burgstraße 8.

Anzeige.

Kapitalien von 400 Thlr., 800 2mal, 1000 5mal, 1200, 1400, 1500, 1800, 2000, 2500, 5000, 12 000 und 15 000 Thlr. sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu

4 1/2 % Zinsen auszuliehen durch den Kr.-Auct.-Komm. Rindfleisch in Merseburg.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden! In dem Buche Dr. **White's Augenheilmethoden**, durch das wirklich echte Dr. White's Augewasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Besseres. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Sicherheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beifügung der Frankungsmarkte (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn **Gust. Lohs** in Merseburg.

die gänzliche Besserung von ihnen

Ich übernehme wie in früheren Jahren die Versicherung der Preuß. 3 1/2 % Prämien-Anleihen gegen billige Prämie. Anmeldungen erbitte ich mir bis 14. September cr.

Friedrich Schultze.

Gustav-Adolf-Jubelfeier in Lützen

Billets zur Tribüne à 1,50 M. (für den ganzen Tag gültig). Festschrift (Jubiläumswort und Programm) à 0,50 M. sind (Billets nur bis 12. September Nachmittags) zu haben in der Expedition des Kreisblattes.

Vom 13. bis 15. September sind Billets nur noch à 2 M. bei Herrn Kaufmann **A. Seufenhafen** in Lützen (Markt) zu haben.

Welche Nähmaschine ist die beste?

Ein merkwürdiger, fast wunderbarer Erfolg ist den Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York, zu Theil geworden; in Folge der Güte und Beliebtheit dieser Maschinen nehmen die Verkäufe darin mit jedem Jahre größeren Umfang an, so daß sich dieselben im vorigen Jahre allein auf 561,000 Stück beliefen.

Diese Erfolge erweckten die Mißgunst anderer Fabrikanten und Händler, die dann einen Verein — die sogenannte „Concordia“ — bildeten, ausschließlich zu dem Zwecke, die Original-Singer-Maschinen zu bekämpfen. Wenn dieser Kampf lediglich aus sachlichen Gründen geführt würde, so ließe sich dagegen nichts sagen — das Gute bricht sich von selbst Bahn — der „Concordia“ ist aber zur Erreichung ihres Zweckes jedes Mittel recht, das beweisen ihre Annoncen und Flugblätter, in welchen geschäftliche Einrichtungen, die im Interesse des Publicums getroffen sind, z. B. Verkäufe auf geringe Abzahlungen und durch Reisen, in der geschäftigsten Weise angegriffen werden, obgleich Mitglieder des genannten Vereins ihr Geschäft genau in derselben Weise führen. Ueberhaupt haben diese bis jetzt es nur verstanden, von Nachahmern zu profitieren, sowohl was geschäftliche Einrichtungen als auch den Bau der Maschinen selbst betrifft — abgesehen von einigen unwesentlichen Neuerungen, die meistens werthlos sind und die Handhabung der Maschine nur umständlicher machen oder erschweren. — Diese Thatfache dürfte das beste Licht auf den Character der „Concordia“-Annonce werfen.

Der weitere Zweck der Concordia-Beröffentlichungen ist, das Publikum glauben zu machen, alle Maschinen die von den Mitgliedern dieser Vereinigung fabrikt oder verkauft werden, seien von gleicher Güte. Wie ist dies aber möglich, wenn dieselbe Maschine von dem Einen zu 75 von dem Andern zu 100 Mark ausgeben wird? Dazu tragen diese Maschinen nicht einmal immer den Namen der Fabrikanten und oft weiß der Käufer nicht, wohin er sich wenden soll, wenn ihm Ergatisheile, Nadeln oder dergl. fehlen; seine Maschine steht ihm also völlig nutzlos da.

Welche Vortheile bieten dagegen die Original-Singer-Maschinen? Im Preise nicht höher, als manches andere minderwerthige Fabrikat, sind sie vom vorzüglichsten Material hergestellt und von unübertroffener Güte und Leistungsfähigkeit. An allen Theilen von Bedeutung befinden sich Niederlagen der Original-Singer-Nähmaschinen, es kann also Jeder am Orte selbst oder in nächster Nähe stets Alles erhalten, dessen er zu seiner Maschine bedarf, sowie ihm jede Auskunft und Unterricht immer stets zu Diensten steht; mit einer Original-Singer-Maschine kann man niemals in Verlegenheit kommen.

Hiernach mag man den Werth der „Concordia“-Annoncen beurtheilen, der nachdenkende Käufer aber wird sich selbst sagen, daß eine Maschine, wovon jährlich über eine halbe Million verkauft wird, mehr werth sein muß als solche Maschinen, die zu jedem Preise zu haben sind und zu deren Empfehlung Mittel der vorgedachten Art angewendet werden müssen.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Für Haarleidende.

Auf Wunsch vieler meiner hiesigen Patienten nach Merseburg beschieden, habe ich mich entschlossen, auch anderen Haarleidenden Gratisconsultationen zu ertheilen und bin zu diesem Zwecke für Damen und Herren Donnerstag den 14. September im Hotel zur Sonne von früh 10 bis 5 Uhr Nachmittag zu sprechen.

Bühligen i. V.

Ich erkläre hierdurch ausdrücklich, daß mein Heilverfahren nicht das leicht, was so viele Menschen sich darunter irrthümlich vorstellen, nämlich auf gänzlich haarlosen Köpfen neues Haar hervorzubringen, sondern nur speciell gegen **Krauthheiten des Haares und der Kopfhaut**, z. B. Ausfallen, Absterben, Ergrauen, Schuppen oder **Vilbildung seit 10 Jahren mit größtem Erfolge** in allen Theilen der Erde angewandt wird. Es ist mir so wenig, wie irgend einem Andern möglich, neues Haar auf vollständig kahlen Köpfen wieder herzustellen und übernehme ich nie eine Kur, wenn mich die Coupe von dieser vollständigen Unmöglichkeit überzeuge. So lange indess noch, wenn auch nur ganz schwache Wollbüschel auf den kahlen Stellen vorhanden sind, so lange ist eine Heilung des Leidens nicht ausgeschlossen. **Hundert Schreiben** geheimer Patienten finden sich in meiner Brochüre „der Haarschwund“ 105. Auflage (136 S. Text), welche ich gratis gegen Retourmarkte versende, sowie auch bei meinem Wohnort sein obge.

Connewitz-Leipzig, Villa Bühligen.

Edmund Bühligen.

Anerkennungsschreiben:

(Zeugniß Nr. 9731.) Ich bescheinige hiermit, daß ich im Februar d. J. das Haarschneidverfahren des Herrn **Edmund Bühligen in Leipzig mit vollständig kahlen Kopfe** begann und mich jetzt nach 8 monatlichem Gebrauche der Kur wieder im Besitze meines Haares befinde, so daß ich die Verriethe, welche ich zu tragen genöthigt war, vollkommen entbehren kann, und kann ich somit die Kur des Herrn Bühligen allen Haarleidenden aufs Dringlichste empfehlen.

Fischbach in Schl., 19. 9. 72. **Heinr. Jäger**, Pfarrer. Nach dreimonatlichem Gebrauche Ihres Balsams bin ich in der glücklichsten Lage, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Haar seine ursprüngliche Farbe erhalten hat. Ebenso hat auch das Waschen derselben merktlich zugenommen. Für die mir so schnell geleistete Hilfe sage ich meinen aufrichtigsten Dank.

Coerlin, Winterpommern, 3. 10. 79. **Silda Vauls**. (Zeugniß Nr. 15,026.) Ich gestatte mir Ihnen hierdurch meinen verbindlichen Dank für das meiner Frau gütigst überantworfene **vorzügliche Mittel gegen Haarleiden** auszusprechen.

Nach mehrmaligem Gebrauche Ihrer Präparate war meine Frau von ihren jahrelangen Leiden gänzlich befreit.

Konin b. Pinne, 1. 5. 1873. **Wittig**, Oberinspector u. Lieutenant a. D. (Zeugniß Nr. 19,009.) Ich sage Ihnen meinen verbindlichen Dank für den guten Erfolg Ihres Heilverfahrens. Ihr Versprechen, welches Sie mir f. J. gaben, ist für mich in erfreulichster Weise in Erfüllung gegangen, trotz meines Alters (58 Jahre) habe ich mein vollständiges dichtes Haar wieder erhalten, auch die nünftliche schwarze Farbe wie das frühere Haar. Nochmals meinen Dank für den guten Erfolg.

Schweinfurt, 19. 4. 74. **Herm. Schlund**. In freundlicher Beantwortung Ihres Gebirten kann ich Ihnen, trotzdem ich wegen meinem Geschäfte die Kur nicht so pünktlich wie vorgeschrieben befolgen konnte, die erfreuliche Mittheilung machen, daß Sie meinen früheren Haarschwund wieder hergestellt haben, wofür ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank abstatte, und werde ich nicht verfehlen, Sie jedem ähnlich Leidenden zu empfehlen.

H. Barmen, 18. 3. 80. **J. J. Tschernacher**, Fleischermeister.

Weitere Zeugnisse in meiner Brochüre „der Haarschwund“.

Freie Vereinigung zur Förderung der Stolze'schen Stenographie.

Am **Donnerstag den 12. October cr., Abds. 8 Uhr** wird unser **Vorsitzender**, Herr **Secretär Schliebe**, im **Ivoli** seinen **XXI. Lehr-Cursus** in der **Stolze'schen Stenographie** eröffnen. Meldungen hierzu werden angenommen **Leidenstr. Nr. 13 I.**

6000 Mark

sind zum 1. Januar 1883 zu 4 1/2 % Zinsen auf sichere Grundstücks-Hypothek auszuliehen. Nachfrage ist unter Adresse **A. Z. 60.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Rübenabeln

mit und ohne Stiel,

Rübenspaten

mit und ohne Stiel,

Rübenmesser

empfehl

C. F. Riebig.

Markt 14.

Auction.

Donnerstag den 14. Septbr., von Nachm. 2 Uhr ab sollen im Gehöfte Nr. 20 zu **Gröllwitz** umgesehalber sämmtl. **Wirtschaftsgegenstände und Mobilien, Stroh und Holzvorräthe, eine Grube Stall-dünger** etc. im Wege der Auction öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Carl Becker.

Die Beleidigung von mir gegen die Friederike Waage nehme ich als unwahr zurück.

Reuschberg, den 9. September 1882. **Henriette Reinhardt.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 1/2 Uhr verschied im 86. Lebensjahr mein theurer Vater, der **Canzleirath a. D.**

C. Brüder.

Dies zeigt statt besonderer Meldung an die tiefbetrübte Tochter **C. Brüder**. Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. September Nachmittags 3 Uhr statt.

Merseburg, den 10. Sept. 1882.

Allen Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß meine liebe Frau **Emma** geb. **Schaff**,

heute Mittag nach kurzer Krankheit gestorben ist. **Mattbias** Regimentsbüchsenmacher. Merseburg, den 9. September.

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Begräbniß unseres geliebten Kindes, sowie für die zahlreichen schönen Blumenpenden sagen herzlichsten Dank

Die tieftrauernde Familie **Becher.**

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Merseburger Kreisblatt (Tageblatt.)

N^o 212.

Dienstag, den 12. September.

1882.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Da meldete kurz darauf der Oberknecht, daß die beste Kuh im Stalle plötzlich den Auslauf bekommen habe und dem Tode nahe sei. Eingedenk der kürzlich gemachten Erfahrungen verordnete der Gutsbesitzer seiner Patientin zwei Flaschen jenes wirkungsreichen Weines. Der Champagner erwies auch im Kuhmagen sich als unverbesserlicher Revolutionär, der nicht ruhte, bis er unter Ueberwindung aller Hindernisse seine Freiheit wieder erlangte — die Kuh war gerettet. Im Namen derselben hat der erfreute Gutsbesitzer dem Weinhändler ein Dankschreiben übersendet und ihm gestattet, solches zu veröffentlichen.

Chale. Sonnabend Nachmittag erkletterte ein junger, ca. 19 jähriger Mensch, anscheinend dem Handwerkerstande angehörend, den Felsen zur Roßtrappe vom Bodethale aus, wo die Schurre beginnt, in gerader Richtung mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit und Gewandtheit, er erreichte sein Ziel, von unten auf gerechnet, in einer halben Stunde. So sehr man die Kraft und Ausdauer dieses Bravourstückes bewundern muß, so ist eine solche Tollkühnheit sehr zu tadeln und nach hiesigen Gesetzen auch strafbar; denn durch seine Arbeit mit Händen und Füßen wurden größere und kleinere Felsstücke abgebrochen und rollten hinter ihm zur Schurre, dem Fußweg der Touristen, von einem Zickzackweg zum andern, so daß die passirenden Berastieger stets in Gefahr waren, von den Felsstücken beschädigt zu werden. Der Aufsicht führende Beamte war zufällig leider nicht zur Stelle, sonst wäre die Anzeige und Bestreitung des tollkühnen Bergkletterers sofort erfolgt. Uebrigens wird sein Name wohl nicht unbekannt bleiben und die Strafe nicht ausbleiben.

Freyburg, 6. September. Es muß doch noch immer ein erheblicher Mangel an Theologen bestehen, schreibt man von hier der „Saale-Ztg.“, denn die hiesige seit Februar d. J. vacante, mit dem Minimal-Einkommen dotirte Diaconatsstelle ist bis heute noch unbesetzt. Auch zu der an hiesiger Stadtschule offenen Lehrerstelle (Einkommen 1000 Mark) hat sich bis jetzt trotz wiederholter Ausschreibung nur ein Bewerber gefunden.

Weimar, 6. September. (Felsprengung bei Legung der Wasserleitungsröhren.) Beim

Legen der Röhren zur Wasserleitung muß an vielen Stellen der felsige Boden mittels Pulver gesprengt werden. So wurden gestern in der Kaufstraße mehrere Schüsse gethan, deren einer bald Unheil angerichtet hätte. Der felsige und widerstandsfähige Boden verursachte eine so starke Wirkung des Schusses nach oben, daß die in mehr als genügender Weise aufgelegten Faszinen dennoch aus der Grube geschleudert wurden und auch einzelne kleine Felsstückchen herausflogen, doch wurden nur in einem Hause mehrere Fensterscheiben, sowie die Regenrinne beschädigt. (Weimarische Ztg.)

Frankenhausen, 7. September. Der am 27. August auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Hamburg hier verhaftete Rathskellerwirth Hans Harnedeker wurde am 4. ds. früh durch einen Hamburger Geheimpolizisten geschlossen von hier nach Hamburg transportirt. Ein Artikel eines Berliner Blattes warnte vor Kurzem vor einem Hochstapler, welcher unter den angenommenen Namen „Drigalsky“ und „Wolf“ von Amerika aus verschiedene deutsche Firmen betrogen habe. Die genannten Personen seien identisch mit dem im vorigen Jahre aus Amerika geflüchteten Hans Harnedeker. Harnedeker war seit ca. 6 Monaten hier Rathskellerwirth und galt als ein thätiger Mann. Als der betreffende Artikel hier bekannt und Harnedeker seitens der hiesigen Polizei zur Rechtfertigung gegenüber diesen Beschuldigungen aufgefordert wurde, zahlte derselbe unter dem früher von ihm geführten Namen „Drigalsky“ bei der Poststation zu Oldisleben heimlich 750 Mark an ein von ihm betrogenes Handlungshaus in Berlin ein. Diese Einzahlung veranlaßte indeß alsbald die Ermittlung seines Aufenthaltsortes und seine Verhaftung.

† Ein hübsches Bild für den Naturfreund und Jagdliebhaber bietet sich gegenwärtig im Forsthaufe Ellefeld bei Falkenstein. Herr Oberförster Bloß besitzt eine Hirschkuh, die ihm vielleicht 2—3 Tage alt aus dem Revier hereingebracht und von ihm aufgezogen worden ist. Das Thier ist nunmehr ca. $\frac{1}{4}$ Jahr alt, trinkt aber immer noch aus der Milchflasche und braucht, wie wir gehört haben, neben der Pflanzkost ca. 8 Liter Milch pro Tag. Es fühlt sich am

Heimischsten in der Wohnstube und hält gute Freundschaft mit dem Bloß'schen Jagdhunde, aus dessen Napf mit zu fressen es sich durchaus nicht scheut. Wer Gelegenheit hat, Elfeld zu besuchen, veräume nicht, auch dem Forsthaufe einen Besuch abzustatten und sich an dem Anblick des schön gewachsenen Hirschwildes zu erfreuen.

B e r m i s c h t e s .

* Ein seltenes Weib. In Washington starb kürzlich Marie Austin, geboren in New-Orleans im Jahre 1823. Nach ihrer Verehelichung widmete sie sich dem Studium der Medizin und Chirurgie, und erhielt den Doktorgrad 30 Jahre alt im Jahre 1853. Im Bürgerkriege leistete sie als Chirurgin Dienste beim Heere der Nordstaaten. Im Thale von Virginia wurde sie verwundet und verlor ein Auge. Beim Friedensschluß erhielt sie decorirt ihren Abschied und Pension. Während ihrer dreißigjährigen Ehe gebar sie 44 (vier und vierzig) Söhne in 19 Geburten; davon waren 6 Drillingsgeburten und 13 Zwillinggeburten. Davon leben indeß nur 11 Söhne.

G e r i c h t s w e s e n .

Wenige Tage nach Eingehung der Ehe mit einem noch nicht zwanzigjährigen Mädchen mußte sich der Ehemann davon überzeugen, daß seine Frau an epileptischen Krämpfen litt. Nachdem er verschiedene ärztliche Autoritäten konsultirt hatte, klagte der Mann auf Nichtigkeit der Ehe, die denn auch, als bewiesen worden, daß man dem Kläger die Krankheit der Braut verschwiegen hatte, aus folgenden Gründen ausgesprochen wurde: Das Gutachten des Arztes läßt nicht daran zweifeln, daß die Beklagte an Epilepsie leidet und schon bei Eingehung der Ehe mit dem Kläger gelitten hat; daß eine Heilung von diesem Leiden mindestens sehr probatistisch ist und dann auch erst in späterer Zukunft erwartet werden darf. Das Gutachten sagt ausdrücklich, daß nach dem Auftreten und Erscheinen der Krankheit zwar ein späteres Verschwinden in Aussicht stehe; daß aber, wenn dies eintreten würde, sich mit Sicherheit nicht bestimmen lasse, auch von einem Heilverfahren nicht viel, dagegen von den späteren Jahren der Frau am meisten erwartet werden dürfe. Der glänzigste, aber immer noch als zweifelhaft dargestellte Erfolg würde hiernach darin bestehen, daß die Beklagte nach einer langen Reihe von Jahren erst von diesem Uebel befreit werden würde. Nun ist ein persönliches Erforderniß zu gültiger Schließung der Ehe Freiheit des Körpers von solchen Krankheiten und Gebrechen, welche dem ersten Zweck der Ehe wesentlich hinderlich, oder der Gesundheit des anderen Theils wegen der Ansteckung gefährlich, oder auch für die zu erwartenden Kinder als Erb-übel besorglich sind. Eine solche Krankheit aber ist die Epilepsie, sie ist daher, wenn sie vor Eingehung der Ehe vorhanden gewesen, ein Grund zur Nichtigkeit derselben.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 9. September 1882.

Preise mit Anschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 169—184 M., feiner trockener bis 198 M., bez. feuchte Sorten 150—165 M.
Koggen 1000 kg 150—160 M., feuchter und ausgewachsener wesentlich billiger, feiner alter über Notiz bez.
Gerste 1000 kg Land= 155—170 M., Chevalier= 175—

185 M., extrafeine bis 190 M., Auswuchswaare 100—120 M.
Gerstenmalz 50 kg 15—15,50 M.
Hafer 1000 kg 135—145 Mf. beschädigte Sorten unter Notiz.
Hülfsfrüchte 1000 kg Victoriaerbsen, gute Waare 220—230 M., abfallende Sorten wesentlich billiger.
Linsen 50 kg bis 22 M.
Kümmel 50 kg 25 M.
Mais 1000 kg ohne Angebot.
Delsaaten 1000 kg Raps ohne Geschäft.
Mohnsamen 50 kg grauer 21 M., blauer 24 M.
Stärke 50 kg 22 M.
Spiritus 10,000 Liter = Proz. loco flau, Kartoffel= 53,50 M. Rüben= ohne Angebot.
Rübbi 50 kg 30,25 M. bez.
Solaröl 50 kg. 9 M.
Malzkeime 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 8 M.
Kleie, Roggen= 50 kg 5,75 M., Weizenschaale 5,20—5,30 M., Weizengrieskleie 5,50 M.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 9. September 1882.

Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision Courtage, rc.
Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger alter 228—234 M. bez., hiesiger neuer 160—198 M. bez., fremder 190—220 M. bez. Rußig.
Koggen per 1000 kg netto loco hiesiger 145—158 M. bez., fremder 140—150 M. bez. Fest
Gerste per 1000 kg netto loco 170—187 M. bez.
Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 130—150 M. bez., fremder 130—140 M. bez.
Raps per 1000 kg netto loco 275 M. nominell.
Rapskuchen per 1000 kg netto loco 14—14,50 M. bez.
Rübbi per 100 kg netto loco 61 M. bez., per September=October 61 M. Br. Höher und Fest.
Spiritus per 10,000 Liter = Proc. ohne Faß loco 52,50 M. G. Unverändert.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18

	10./9. Abd 8 U.	11./9. Mrg. 8 U.
Barometer Mill.	755,0	752,0
Thermometer Celsius	+ 14,0	+ 12,9
Rel. Feuchtigkeit	93,7	94,7
Bewölkung	5	5
Wind	0	OSO
Stärke	2	3
Niederschläge	0,6 mm	

Therm. minimal + 8,6.

Der Dampfdruck reducirte sich von 6,15 auf 5,69.

Personen-Posten.

- I. Personen-Post aus Merseburg 5 Uhr Bm., in
Mücheln 7 Uhr 15 M. Bm.,
- Mücheln 4¹⁵ B.
durch Körbisdorf 5—5¹⁵ B.
- Frankleben 5²⁵—5³⁰ B.
- Oberbenna 5⁴⁵ B.
in Merseburg 6²⁰ B.
- II. Personen-Post aus Merseburg 2 Uhr 40 M. Nm.,
in Mücheln 4 U. 55 M. Nm.,
- Mücheln 7 Uhr 45 M. Bm.,
in Merseburg 10 Uhr Bm.
von Merseburg nach Lauchstädt:
aus Merseburg 3²⁵ Nm., in Lauchstädt 4⁰⁰ Nm.,
aus Lauchstädt 5²⁵ B.
durch Bündorf 5⁵⁵ B.
in Merseburg 6²⁵ B.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.